

Wenn ich mich entschliesse, die Ausführungen Kurzes S. 345 ff. des vorigen Bandes zu beantworten, so geschieht es eigentlich nicht in der Hoffnung, ihn zu überzeugen. Es ist misslich, mit jemandem zu diskutieren, der selbst durch die Wahl seiner Worte verrät, dass er mit Hypothesen argumentiert, von denen stets eine die andere zu stützen berufen ist<sup>1</sup>. Indessen möchte ich doch nicht zulassen, dass durch seine Ausführungen in die Diskussion über das komplizierte Problem, zu dessen Aufklärung ich beigetragen zu haben hoffe, abermals Verwirrung hineingetragen wird, und wünsche deshalb meinen Standpunkt gegenüber seinen Angriffen noch einmal zu präzisieren, in den Hauptpunkten wenigstens; Nebenfragen lösen sich, wenn in diesen Klarheit erzielt ist, von selbst<sup>2</sup>.

---

1) Man sehe die Wendungen, die sich S. 352 folgen: 'können mindestens ebensogut', 'sicherlich ist es wahrscheinlicher', 'andererseits ist es durchaus nicht notwendig', 'wahrscheinlich ist aber'; S. 366 f.: 'wahrscheinlich', 'mag', 'wird haben', 'mindestens wahrscheinlich', 'konnte leicht erfahren', 'konnte nicht schwer sein'. 2) Ich gehe daher auch auf die Polemiken nicht ein, mit denen Kurze gelegentliche Bemerkungen von mir verfolgt. Er mag (S. 354, N. 2) 'media die' 'am mittelsten Tage' übersetzen, statt 'am hellichten Tage', 'plötzlich', 'unerwartet' (vgl. 'in media via', Regino 895) und sich auch an dem König erfreuen, der in einem kritischen Moment 'ruhig und geduldig' ('patienter') sein Heer durch eine flammende Rede anfeuert (S. 392). Nur auf eine Stelle muss ich zurückkommen. S. 346 Anm. wird mir gewissermassen ein Vorwurf daraus gemacht, dass ich N. A. XXXIII, 701—703 nur 'eine grosse Anzahl' von Berichtigungen zu seiner Ausgabe zusammengestellt habe, anstatt ein vollständiges Verzeichnis zu liefern. Das ist wirklich ein starkes Stück. Ist Kurze für die Genauigkeit seiner Ausgabe verantwortlich oder bin ich es? Und was bliebe denn überhaupt noch von ihr übrig, wenn ich sie (wie es mein Zweck nicht erforderte) an sämtlichen Hss. planmässig nachgeprüft hätte, nachdem ich ihm schon auf Grund nur gelegentlicher Beobachtung über hundert Fehler und Auslassungen nachweisen konnte? Er entschuldigt sich damit, dass er nur eine Hs. eingesehen hat und für die anderen auf fremde Kollationen angewiesen war. Warum begnügte er sich damit? Es passt allerdings zu der Wertschätzung, die er manchen Operationen der Editionsarbeit entgegenzubringen scheint; vgl. S. 378, N. 2: 'ich habe keine Lust, das langweilige Geschäft der Stilvergleichung, wie ich es oben für den zweiten und dritten Teil der